



**Supply Chain Management**

**2013/2014**

## **Der Marktspiegel Business Software - Supply Chain Management 2013/2014**

Heutige Unternehmen sehen sich fortwährend verschärften Marktanforderungen ausgesetzt. Als Schlüssel zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit erweist sich neben der Entwicklung neuer Produkte oder dem Einsatz innovativer Fertigungstechnologien insbesondere die Kooperation mit Kunden und Lieferanten, also die Bildung von Unternehmensnetzwerken entlang der Wertschöpfungskette.

Unter dem Begriff Supply Chain Management (SCM) werden Software-Lösungen gehandelt, die Unternehmen bei der Planung und Steuerung dieser Netzwerke unterstützen. Für potenzielle Anwender stellt sich der Markt für SCM-Software allerdings als sehr unübersichtlich dar. Die angebotenen Lösungen unterscheiden sich sowohl in ihren Funktionsumfängen wie auch in ihren Lösungsansätzen.

### **Das Ziel**

Dieser Marktspiegel verfolgt das Ziel, einen schnellen Überblick über den Markt für SCM-Software zu geben. Unternehmensfachleute und Entscheider erhalten so grundlegende Informationen über das aktuelle Angebot an SCM-Software. Im einführenden Teil wird nach einer Begriffsbestimmung das Supply Chain Management in den Aufgabenkomplex der betrieblichen Planung und Steuerung eingeordnet. Es folgt eine grundlegende Bewertung der untersuchten SCM-Software im Hinblick auf die Unterstützung der relevanten Aufgaben. Anschließend werden konkrete Hilfestellungen für die Durchführung eines Projektes zur Auswahl eines SCM-Systems gegeben, indem eine Methodik zur sicheren und effizienten Auswahl und Einführung von SCM-Lösungen vorgestellt wird. Abschließend gibt der Marktspiegel einen Überblick über die relevanten Anbieter und deren Software-Angebot.

Im Rahmen einer Software-Auswahl bietet der Marktspiegel demnach eine erste Orientierung im Markt für SCM-Software. Im Verbund mit der Internetplattform IT-Matchmaker<sup>®</sup> unterstützt der Marktspiegel darüber hinaus Unternehmen bei der konkreten Durchführung eines Auswahl-Projekts im SCM-Bereich.

### **Das Konzept**

Grundlage des Marktspiegels ist ein Aufgabenmodell, aus dem ein standardisierter Fragenkatalog entwickelt wurde. Hiermit lassen sich die verschiedenen im Marktspiegel abgebildeten Softwarelösungen übersichtlich und detailliert darstellen und vergleichen. Gleichzeitig dient der Fragenkatalog als Vorlage für die Erstellung von Lastenheften im Rahmen konkreter Auswahlprojekte.

Der Fragenkatalog sowie die jeweils aktuellsten Marktdaten sind über den IT-Matchmaker<sup>®</sup> ([www.it-matchmaker.com](http://www.it-matchmaker.com)) der Trovarit AG verfügbar und unterstützen die Vorauswahl einer geeigneten SCM-Software.

Wir hoffen, Anwendern wie Anbietern mit diesem Marktspiegel eine gute „Navigationshilfe“ im unübersichtlichen Markt für SCM-Software geben zu können.

Die Herausgeber

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>10</b>
1.1	Entwicklung und Einordnung des SCM .....	11
1.2	Begriffsklärung Supply Chain Management .....	11
1.3	Erfolgreiches SCM.....	13
<b>2</b>	<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>15</b>
2.1	Das SCOR-Modell .....	15
2.2	Das Aachener PPS-Modell.....	16
2.3	Untersuchungsbereich des Marktspiegels .....	19
<b>3</b>	<b>Marktanalyse und –bewertung</b> .....	<b>21</b>
3.1	Der SCM-Markt in Deutschland.....	21
3.2	Ziel des vorliegenden Marktspiegels: Erhöhung der Transparenz.....	22
3.3	Abgrenzung ERP-/PPS-Systeme und SCM-Systeme.....	23
3.4	Auswertung der Marktdaten nach Funktionsbereichen .....	24
3.5	Fazit .....	37
<b>4</b>	<b>Auswahl und Einführung von SCM-Systemen</b> .....	<b>40</b>
4.1	Herausforderungen bei Business Software-Projekten .....	40
4.2	SCM-Auswahl mit dem IT-Matchmaker® - In acht Schritten zur passenden Lösung.....	41
<b>5</b>	<b>Literatur</b> .....	<b>54</b>
	<b>Anhang A: Übersichtstabellen</b> .....	<b>56</b>
	<b>Anhang B: Profile der Anbieter</b> .....	<b>72</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: SCOR - Modell .....	16
Abbildung 2: Das Aachener PPS-Modell.....	17
Abbildung 3: Verortung des Untersuchungsbereichs im Aachener PPS-Modell .....	20
Abbildung 4: Prognostizierte Ausgaben für SCM-Software in Deutschland 2012-2016 (Quelle: Experton Group Navigator 2012) .....	21
Abbildung 5: Investitionsabsichten von Unternehmen des deutschsprachigen Raums für das Supply Chain Management im Jahr 2010 .....	22
Abbildung 6: Netzwerkplanung – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	25
Abbildung 7: Strategisches SCM – Integration .....	26
Abbildung 8: Strategisches Supply Chain Management - Gesamt (inkl. Partnerprodukte) .....	27
Abbildung 9: Transportplanung – Gesamt Gesamt (inkl. Partnerprodukte) .....	28
Abbildung 10: Transportplanung – Integration .....	29
Abbildung 11: Transportüberwachung .....	30
Abbildung 12: Absatzplanung – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	31
Abbildung 13: Transportmodi .....	32
Abbildung 14: Produktionsplanung – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	33
Abbildung 15: Bestandsmanagement – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	33
Abbildung 16: Zusammenarbeit im Netzwerk – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	34
Abbildung 17: Export – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	35
Abbildung 18: Electronic Data Interface – Gesamt (inkl. Partnerprodukten) .....	36
Abbildung 19: Auftragabwicklung – Gesamt (inkl. Partnerprodukten).....	37
Abbildung 20: Gesamtverbreitungsgrad der Funktionalitäten in SCM- vs. ERP-Systemen im Bezug zum Aachener PPS-Modell.....	38
Abbildung 21: Differenzierte Betrachtung der Verbreitungsgrade der Funktionalitäten in SCM- vs. ERP-Systemen im Bezug zum Aachener PPS-Modell.....	39
Abbildung 22: Das 3PhasenKonzept: Systematische Software-Auswahl und –Einführung .....	41
Abbildung 23: Projektschritte einer Software-Auswahl mit dem IT-Matchmaker .....	41
Abbildung 24: Einsatzanalyse mit dem MindManager® der Mindjet GmbH .....	43
Abbildung 25: Ermittlung und Dokumentation von Verbesserungspotenzialen und Maßnahmen.....	44
Abbildung 26: Prozessanalyse und Aufgabenreferenzmodell am Beispiel von BONAPART® .....	45
Abbildung 27: Formulierung und Gewichtung von Anforderungen mit Hilfe der Plattform www.it- matchmaker.com .....	46
Abbildung 28: Ermittlung der Erfüllungsgrade bezogen auf die individuellen Anforderungen .....	47
Abbildung 29: Erstellung einer Anfrage auf der Plattform www.it-matchmaker.com .....	49
Abbildung 30: Analyse der eingehenden Kostenabschätzungen in Form eines Detail- Benchmarks.....	50
Abbildung 31: Testfahrplan - Projektbeispiel.....	51
Abbildung 32: Kosten/Nutzen-Portfolio – Ergebnis einer strukturierten Ausschreibung .....	52

## 1 Einführung

Unternehmen sehen sich heutzutage fortwährend verschärften Marktanforderungen wie kurzen Reaktionszeiten, hoher Liefertreue, steigendem Kostendruck und kürzeren Produktlebenszyklen ausgesetzt (vgl. Wette 2011; Schuh 2008). Vor diesem Hintergrund gewinnt die Entstehung von Kooperationen zwischen Kunden und Lieferanten, demnach die Bildung von Unternehmensnetzwerken, zunehmend an Bedeutung. Als Konsequenz dieser veränderten Rahmenbedingungen steht die Thematik des Supply Chain Management (SCM) als Erfolg bestimmender Handlungsschwerpunkt für das Management unternehmensübergreifender Wertschöpfungsstrukturen seit einiger Zeit verstärkt im Fokus von Theorie und Praxis (vgl. Wette 2011; Webster 2008; Melzer-Ridinger 2007).

Ungeachtet der steigenden Bedeutung des SCM klagen weiterhin viele kleine und mittelständische Unternehmen über Schnittstellenprobleme zwischen Vertrieb, Einkauf und Logistik. Darüber hinaus liegt Kritik hinsichtlich fehlender Transparenz u. a. über die Produktion und Logistik der Lieferanten sowie die zu wenig standardisierte Kommunikationsmittel vor (vgl. Inverto 2012).

Das theoretische Fundament des vorliegenden Marktspiegels wird durch das in der Praxis weit verbreitete und anerkannte Aachener Produktionsplanung und –steuerungs (PPS)-Modell gelegt. Das Aachener PPS-Modell wurde ursprünglich als Rahmenwerk für den innerbetrieblichen, IT-gestützten Auftragsabwicklungsprozess entwickelt und bietet für jeden Fertigungstyp detaillierte Referenzprozesse. Das PPS-Modell berücksichtigt in der erweiterten Version ebenfalls (überbetriebliche) Netzwerkaufgaben, die sich mit den Herausforderungen des Supply Chain Managements auseinandersetzen. Das Supply Chain Operations Reference - Modell (SCOR-Modell) wird dagegen oft herangezogen, um Grundbegriffe des SCM zu erläutern, Transparenz zu schaffen und Interdependenzen aufzuzeigen. Allerdings ist die prozessorientierte Logik des Aachener PPS-Modells Grundlage der meisten ERP-Systeme und bietet somit die geeignetere Wissensbasis für die anstehenden Auswertungen.

Vor dem Hintergrund der geschilderten zunehmenden Bedeutung von SCM für den unternehmerischen Erfolg sollten sich Unternehmen mit der Beantwortung der Frage befassen, ob die Einführung eines SCM-Systems für sie sinnvoll ist. Darüber hinaus müssen sie entscheiden, welches das am besten geeignete System für das eigene Unternehmen ist. Die Fülle der aktuell im Markt befindlichen SCM-Systeme ist für potenzielle Anwender jedoch oft unüberschaubar und wirft in Verbindung mit der Tatsache, dass nicht jedes System gleichgut den Anforderungen eines Unternehmens gerecht wird, zahlreiche Fragen auf. Hier setzt der vorliegende Marktspiegel an und bietet eine einheitliche und systematische Vergleichs- und Bewertungsgrundlage zur Erhebung der Funktionalitäten heutiger SCM-Software. In den Auswertungen werden bewusst immer wieder Funktionalitäten von SCM-Systemen mit Funktionalitäten von ERP-Systemen mit und ohne Integration von Partnerprodukten verglichen, damit der interessierte Leser schnell einen Überblick darüber erhalten kann, ob gesonderte SCM-Systeme für ihn gewinnbringend sind oder die Funktionalitäten durch die Integration von Partnern in (ggf. schon bestehende ERP-Systeme) eingebunden werden können.

### 1.1 Entwicklung und Einordnung des SCM

Das SCM rückte als Management unternehmensübergreifender Logistikprozesse in der zweiten Hälfte der 90er Jahre in den Mittelpunkt des Interesses. Es entstand im Zuge der umfassenden Reaktion auf das sich wandelnde Unternehmensumfeld und lässt sich nicht losgelöst von anderen Ansätzen betrachten.

In den 70er Jahren stand das Management unter dem Einfluss allgemeiner Automatisierungsbestrebungen. Vor diesem Hintergrund zielten viele Unternehmen einerseits auf eine hohe Auslastung der knappen Ressourcen und andererseits auf eine generelle Kostenreduzierung. Zudem führten vor allem die gestiegenen Kundenansprüche im Hinblick auf eine höhere Variantenvielfalt und kürzere Lieferzeiten zu einer Verkürzung der Durchlaufzeit und einer Zunahme der Termintreue.

In diesem Zusammenhang entstand in den 80er Jahren die Leitidee des Lean Management. Logistische Basisleistungen, wie z.B. die Lagerung, Verpackung oder Spedition, wurden an externe Logistikanbieter ausgelagert und somit erfolgten eine Vereinfachung der Ablaufplanung und eine Abflachung der Hierarchien (vgl. Werner 2010). 1940 erfolgte anfangs in den USA und anschließend in Japan die Entwicklung des Total Quality Management als zielgerichtete Entwicklung der wesentlichen Organisationsprozesse und der Menschen im Unternehmen. Die Weiterentwicklung zur sogenannten „Resource-Based-View“ zielte auf eine Konzentration der Unternehmen auf ihre eigenen Kernkompetenzen und führte demnach zu einer weitgehenden Transparenz der Leistungsfähigkeit der Bereiche. Der große Anteil nicht wertschöpfender Prozessanteile machte eine durchgängige Betrachtung der gesamten Geschäftsprozesse erforderlich und stieß 1993 die Entwicklung des „Business Process Reengineering“ an.

Jedes neue Managementkonzept geht mit einer veränderten Zielsetzung sowie einer abgewandelten Betrachtungsweise einher. Somit beschränkten sich frühe Managementkonzepte auf rein kostenreduzierende Maßnahmen und fokussierten ausschließlich das eigene Unternehmen. Spätere Managementansätze verfolgten darüber hinaus auch Ziele, die nicht direkt auf eine Kostenreduktion ausgerichtet sind, so dass u.a. die Kundenbindung in den Fokus der Unternehmen tritt. Die fortlaufende Konzentration auf die eigenen Kernkompetenzen erfordert zudem eine Auslagerung von Teilen der Wertschöpfungskette in die Fremdfertigung, so dass eine beschränkte Betrachtung allein der eigenen Unternehmensgrenzen nicht mehr ausreicht.

Die Verringerung der Fertigungstiefe führt zu einem zunehmend von der Leistungsfähigkeit der beteiligten Partner und der gesamten Supply Chain abhängigen Erfolg des Einzelunternehmens. Ausdruck für diese zunehmende Öffnung der Unternehmen sind u.a. die Konzepte des Lieferantenmanagements (Supplier Relationship Management, SRM) oder des Kundenmanagements (Customer Relationship Management, CRM). Jedes Einzelunternehmen ist Mitglied einer Wertschöpfungskette und muss sich vorrangig darauf konzentrieren, sich kunden- und lieferantenseitig zu öffnen. Der Ansatz des SCM unterstützt Unternehmen dabei, sich nicht nur auf die direkten Kunden und Lieferanten sondern zusätzlich auch auf die Lieferanten der Lieferanten sowie die Kunden der Kunden bis hin zum Endkunden zu fokussieren.

### 1.2 Begriffsklärung Supply Chain Management

Das SCM geht von der Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung der Wertschöpfungskette aus. Es beinhaltet die Planung und Steuerung aller Beschaffungs-, Produktions- und Distributionsaktivitäten unter Mengen-, Termin- und Kapazitätsaspekten. Zentrales Ziel ist die Optimierung der Geschäftsprozesse über die gesamte am Bedürfnis der Endkunden ausgerichtete Supply Chain hinweg (vgl. Wildemann 2007).



## Anhang A: Übersichtstabellen

<b>1 Allgemeine Einordnung.....</b>	<b>57</b>		
1.1 Mitarbeiter, Standorte.....	57		
1.2 Betreute Installationen, Preis- /Auslieferungsmodell, Zielsegment .....	58		
<b>2 Spezifische Funktionen .....</b>	<b>59</b>		
2.1 Marketing, Vertrieb, Auftragsabwicklung .....	59		
2.2 Materialwirtschaft, Einkauf, Beschaffung.....	60		
2.3 Produktionsplanung, Lager, Warenein- & -ausgang.....	61		
2.4 Transport & Logistik .....	62		
2.5 Auftragsabwicklung, Exportabwicklung .....	63		
2.6 Netzwerkplanung, Qualitätsmanagement, Business Intelligence.....	64		
2.7 Workflowmanagement, EDI.....	65		
		2.8 Multisite-Unterstützung, Lokalisierung, Prozessüberwachung .....	66
		<b>3 Systemtechnik .....</b>	<b>67</b>
		3.1 Server-Plattformen, -Betriebssysteme, - Datenbanken .....	67
		3.2 Clients, mobile Geräte, Kommunikationsstandards.....	68
		3.3 Software-Framework, Sprachunterstützung.....	69
		3.4 Schnittstellen zu ERP-Systemen.....	70
		<b>4 Dienstleistungen.....</b>	<b>71</b>
		4.1 Unterstützung bei Systemeinführung und Produktivbetrieb .....	71

# 1 Allgemeine Einordnung

## 1.1 Mitarbeiter, Standorte

Anbieter, System*	Hersteller / Vertriebspartner (H/VP)	Gründungsjahr des Unternehmens	Anzahl Mitarbeiter				Standorte (Auswahl)		
			Deutschland	Österreich	Schweiz / Liechtenstein	Weltweit (Gesamt)	Deutschland	Österreich	Schweiz
4flow, 4flow vista	H	2000				170	•		
AEB, ASSIST4-Serie	H	1979	318	1	2	342	•	•	•
All for One Steeb, SAP APO	VP	1959	611	14	29	679	•	•	•
Berghof Systeme, Berghof adaptiv	H	1992	24	3		35	•	•	
BOARD, Management Intelligence Toolkit	H	1994				150	•	•	•
Camelot ITLab, SAP APO	VP	2007	240		30	1350	•		•
Eisenkolb, TXTMAKE (APS/MES)	VP	1993					•		
GTT, FAST/log	H	1987	28			28	•	•	•
Infor, infor Logistics & Transportation	H	2002	1050	150	100	12400	•	•	•
INFORM, SyncroSupply	H	1969				450	•	•	•
INFORM, SyncroTESS	H	1969				450	•	•	•
Informatic Consulting, Supply Chain Management Tool	H	1966	125			125	•		
ITML, ITML > SCM	H	1998	135		15	150	•		•
J&M Management Consulting, SAP APO	VP	1997	230		20		•		•
LogControl, LogControl-WHM	H	1990	27				•		•
LOG-IT, [mpd]	H	1993					•		
MCP, Preactor APS	H	2007	2	19		21	•	•	
Mieschke Hofmann, AddOn Auftragsbestand/ -ingang	H	1996	720		20	750	•		•
Mieschke Hofmann, AddOn Lieferterminverfolgung	H	1996	720		20	750	•		•
OR Soft Jänicke, ORSOFT Manufacturing Workbench	H	1990	60				•		•
PSI Logistics, PSIGlobal	H	1969	140	0	0	140	•		•
PSI Logistics, PSItms	H	1969	140	0	0	140	•		•
Quintiq, Quintiq Application Suite	H	1997	23		2	520	•		•
SAP, SAP APO	H	1972				53800	•	•	•
SCM Solutions, SyteLine APS	H		20				•		
Software AG, SAP APO	VP	1969	1000	300	150	3000	•	•	•
SWAN, SAP EWM	VP	2011	25				•		
TXTe-solutions, TXT Integrated Retail Planning	H	1989	53			400	•		
Wassermann, wayRTS	H	1983	60				•		

\*Namen teilweise gekürzt



## Anhang B: Profile der Anbieter

### Anbieterprofile

<b>1 AEB GmbH</b> .....	<b>74</b>	<b>15 LOG-IT GmbH</b> .....	<b>102</b>
ASSIST4-Serie .....	74	[mpd] .....	102
<b>2 All for One Steeb AG</b> .....	<b>76</b>	<b>16 MCP GmbH</b> .....	<b>104</b>
SAP APO .....	76	Preactor APS Production Planning and Scheduling Software .....	104
<b>3 Berghof Systeme e.K.</b> .....	<b>78</b>	<b>17 Mieschke Hofmann und Partner</b> .....	<b>106</b>
Berghof adaptiv .....	78	MHP AddOn Auftragsbestand -eingang .....	106
<b>4 BOARD Deutschland GmbH</b> .....	<b>80</b>	MHP AddOn Lieferterminverfolgung .....	107
BOARD Management Intelligence Toolkit .....	80	<b>18 OR Soft Jänicke GmbH</b> .....	<b>109</b>
<b>5 Camelot ITLab GmbH</b> .....	<b>82</b>	ORSOFT Manufacturing Workbench .....	109
SAP APO .....	82	<b>19 PSI Logistics GmbH</b> .....	<b>111</b>
<b>6 Eisenkolb industrie+datentechnik KG</b> .....	<b>84</b>	PSItms .....	111
TXTMAKE (APSMES) .....	84	PSIglobal .....	112
<b>7 GTT Gesellschaft für Technologie Transfer mbH</b> .....	<b>86</b>	<b>20 Quintiq GmbH</b> .....	<b>114</b>
FASTlog .....	86	Quintiq Application Suite .....	114
<b>8 Infor</b> .....	<b>88</b>	<b>21 SAP Deutschland AG &amp; Co. KG</b> .....	<b>116</b>
Infor Logistics and Transportation Planning .....	88	SAP APO .....	116
<b>9 INFORM GmbH</b> .....	<b>90</b>	<b>22 SCM Solutions GmbH</b> .....	<b>118</b>
SyncroTESS .....	90	SyteLine APS .....	118
<b>10 INFORM GmbH</b> .....	<b>92</b>	<b>23 Software AG</b> .....	<b>120</b>
SyncroSupply .....	92	SAP APO .....	120
<b>11 Informatik Consulting Systems AG</b> .....	<b>94</b>	<b>24 SWAN GmbH</b> .....	<b>122</b>
Supply Chain Management Tool .....	94	SAP EWM .....	122
<b>12 ITML GmbH</b> .....	<b>96</b>	<b>25 TXTe-solutions GmbH</b> .....	<b>124</b>
ITML > SCM .....	96	TXT Integrated Retail Planning .....	124
<b>13 J&amp;M Management Consulting AG</b> .....	<b>98</b>	<b>26 Wassermann AG</b> .....	<b>126</b>
SAP APO .....	98	wayRTS (Real Time Simulation) .....	126
<b>14 LogControl GmbH</b> .....	<b>100</b>	<b>27 4flow AG</b> .....	<b>128</b>
LogControl-WHM - Lagerverwaltungssystem .	100	4flow vista .....	128

## 1 AEB GmbH

### AEB GmbH

Julius-Hölder-Straße 39  
 D-70597 Stuttgart  
 Tel: 0711-72842-300  
 Fax: 0711-72842-333  
 Email: info@aeb.de  
 Homepage: www.aeb.de

### Gründungsjahr des Unternehmens:

1979

### Anzahl der Mitarbeiter:

	Deutschland	Österreich	Schweiz / Liechtenstein	Europa (Gesamt)	Weltweit (Gesamt)
<b>Insgesamt</b>	318	1	2	330	342
<b>Entwicklung</b>	38	k.A.	k.A.	40	42
<b>Consulting</b>	40	1	1	42	46
<b>Support / Service</b>	32	k.A.	k.A.	34	36
<b>Marketing / Vertrieb</b>	34	k.A.	k.A.	36	38

### Entwicklung der Mitarbeiterzahl:

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl (gesamt)</b>	148	163	192	285	341	k.A.

### Angebot von IT-Dienstleistungen und -Lösungen seit:

1979

### Hauptsitz des Unternehmen:

Deutschland

### Niederlassungen in Europa:

Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien/Luxemburg, Niederlande, Frankreich, Großbritannien, Irland, Skandinavien, Polen, Tschechien / Slowakei, restliches Europa

### Niederlassungen außerhalb Europas:

USA, Sonstiger asiatischer Raum

## ASSIST4-Serie

### Release:

ASSIST4 6.0

### Erstinstallation der aktuellen Software:

1996

### Gesamtinstallationen des aktuellen Systems:

	Deutschland	Österreich	Schweiz	Weltweit
<b>Installationen</b>	800	k.A.	k.A.	1000

### Anzahl eigener Installationen:

	Deutschland	Österreich	Schweiz	Weltweit
<b>Installationen</b>	800	k.A.	k.A.	1000

### Einsatzbereich der Software nach Unternehmensgröße (Mitarbeiter):

1-19, 20-49, 50-99, 100-499, 500-1000, >1000

### Unterstützte Server-Plattformen:

PC (Intel-Prozessor basierend), SUN

## Anhang B: Profile der Anbieter

---

**Unterstützte Server-Betriebssysteme:**

Windows 2000, Windows 2003 Server, Windows 2008 Server

**Unterstützte Client-Betriebssysteme:**

PC, Windows 2000, PC, Windows XP, Citrix, Webapplikation, Web (Thin) - Clients mit eingeschränkter Systemfunktionalität

**Unterstützte Server-Datenbanken:**

MS SQL-Server, Oracle, Sybase

**Software-Framework:**

J2EE

**Unterstützte Unicode (32Bit, Double Byte) Anwendungen:**

Datenbank-Erfassung und Verarbeitung, Anwendungsoberfläche (Client, Webbrowser oder Online Hilfe), sowie Darstellung der Daten, Bei integrierten Tools z.B. Workflow zur Systemkonfiguration, Ausdrucken mit Formularen und Dateninhalten

**Sprachunterstützung:**

Deutsch, Englisch, Französisch

**Standardisierte Schnittstelle zu folgenden ERP-Systemen:**

k.A.